

Rendsburger Tagespost

DINNSTAG, 29. OKTOBER 2013

VORMITTAG  11° | NACHMITTAG  13° | MORGEN  12°

LAZ SEITE 13

Hier zu Hause

Mitspieler für das Krippenspiel gesucht

RENSBURG Für das Krippenspiel, das am 24. Dezember (15 Uhr) in der St.-Jürgen-Kirche aufgeführt werden soll, sucht die Kirchengemeinde Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren, die schon immer mal oder endlich wieder ein Engel oder Hirte, eine Wirtin oder ein Sterndeuter oder Maria und Josef sein wollten. Das erste Treffen zum Kennenlernen findet am 7. November (15.30 Uhr) in der Kirche statt. Bis Weihnachten wird jeden Donnerstag von 15.30 bis 16.30 Uhr geprobt. Informationen gibt es bei Pastorin Claudia Heynen, Telefon 33 20 30.

Informationen für Eltern der Schulanfänger

SCHACHT-AUDORF In der Grund- und Regionalschule wird am Donnerstag, dem 31. Oktober (19.30 Uhr), ein Informationsabend für Eltern der Kinder veranstaltet, die im Sommer schulpflichtig werden oder vorzeitig eingeschult werden sollen. Neben den Lehrkräften stellen sich der Elternbeirat und die Betreute Grundschule vor. Vom 4. bis 8. November finden die Einschulungsgespräche und die Anmeldung für die Kinder, die bis zum 30. Juni 2014 das 6. Lebensjahr vollenden, statt. Eltern und Kinder wurden per Post eingeladen. Wer keinen Termin erhalten hat, wird gebeten, unter Telefon 04331/9 11 76 Kontakt mit der Schule aufzunehmen. Jüngere Kinder, „Kann-Kinder“, können zur vorzeitigen Einschulung angemeldet werden

Zahl des Tages

50

Prozent aller Hauptgebäude in der Rendsburger Altstadt müssten dringend saniert werden.



Es knackt, klappert und heult. So ein Sturm ist eine höllisch laute Angelegenheit. Und gefährlich ist er auch. Gestern trudelten Blumentöpfe durch die Innenstadt, lösten sich Dachziegel. Da wäre ein Helm als Kopfschutz nicht verkehrt gewesen. Zwei Frauen hatten Schutz gesucht in einem Geschäftseingang. Beide waren sich einig, dass es so schlimm schon lange nicht mehr gestürmt hatte und erzählten sich ihre schauerlichsten Erlebnisse.

Die eine erinnerte sich an eine schlaflose Nacht in einem Hotel auf Rügen. Sie hatte ein luxuriöses, großes Zimmer für sich ganz allein. Als sie für die Abfahrt am nächsten Morgen packte, liefen im Fernsehen die Warnungen vor dem kräftigen Wind. Da war es noch ganz ruhig. Ganz entspannt legte sich die Frau darum ins Bett – und wie auf Knopfdruck brach in diesem Moment das Getöse los. Die riesigen Buchen vor dem Balkonfenster warfen Ballast ab. Armdicke Äste krachten gegen die Fenster. Die großen Panoramascheiben erzitterten unter der Macht der Orkanböen und bogen sich nach innen. Die Frau, ein sturm-erprobtes Nordlicht, hatte so etwas noch nicht erlebt. An Schlaf war nicht zu denken. Sie verbrachte die Nacht dann im Bad – denn der fensterlose Raum schien ihr der einzig sichere Ort. *sab*



Gesperrt: In der Rendsburger Gerhardstraße blockierte ein umgefallener Baum die Fahrbahn.

MASUCH

Fliegende Ziegel, stürzende Bäume

Sturmtief „Christian“ hinterlässt eine Schneise der Zerstörung / Verkehrs-Chaos rund um den Kanaltunnel

RENSBURG Dachziegel flogen durch die Luft, hunderte von Bäumen stürzten auf Autos, Häuser und Straßen. Es bestand Lebensgefahr. Sturmtief „Christian“ hatte gestern das ganze Land im Griff. Auch im Kreis Rendsburg-Eckernförde hinterließ der Orkan eine Schneise der Verwüstung. Überall entwurzelte oder gebrochene Bäume, auf der Büdelsdorfer Hollerstraße landete das Dach einer Gartenlaube, an der Marienkirche riss der Wind Ziegel vom Dach. Feuerwehren, Polizei und Technisches Hilfswerk waren im Dauereinsatz. Ob und wie viele Verletzte es gab – darüber konnte gestern Abend noch niemand verlässliche Angaben machen. Die Gemeindevertretung in Osterröndfeld wurde aus Sicherheitsgründen abgesagt, weil die Abfahrt zu gefährlich gewesen wäre, ein Oktober-Zeltfest in Schacht-Audorf musste in die Halle verlegt werden, weil der Sturm das große Zelt inklusive Holzboden zum Tanzen gebracht hatte.

Welche Zerstörungskraft der Sturm hatte, zeigte sich am Loher Weg in Fockbek, wo umgestürzte Tannen auf einer Strecke von mehr als 100 Metern dicht an dicht lagen: als wäre ein ganzer Wald entwurzelt worden. „Das ist 'ne Menge Feuerholz“, kommentierte einer der Feuerwehrmänner. Trotz des Einsatzes von schwerem Gerät dauerte es Stunden, bis die Strecke wieder frei war.

Im Kreisgebiet waren nach Auskunft von Feuerwehr-Pressesprecher Jürgen Beyer 60 Freiwillige Feuerwehren bis spät in den Abend im Einsatz – und das, obwohl die Leitstelle zeitweise nicht zu



Einsatz an der Untereider: Anfangs räumten die Feuerwehrleute die Bäume noch weg, später wurden Straßen gesperrt.

ORG (2)



Entwurzelt: Der Kliner Weg war gesperrt.



300 Jahre alte Eiche zerstörte Hausteile auf dem Masurenhof in Hamweddel.

FRA

erreichen war. Grund: Ein Sendemast in Holzbooge war defekt.

Die Einsatzkräfte mussten sich häufig darauf beschränken, Straßen einfach

mit Flatterband abzusperren. Es blieb einfach nicht genügend Zeit, um die umgestürzten Bäume zu zerlegen und von der Fahrbahn zu räumen. Dafür gab es

einfach zu viele Einsätze. „Der jeweilige Einsatzleiter entscheidet selbst darüber, was zu tun ist“, erläutert Beyer, „bei der Abwägung steht immer die Sicherheit von Leib und Leben im Vordergrund.“

Die Totalspernung der Rader Brücke und zahlreiche umgestürzte Bäume rund um den Kanaltunnel sorgten im Zusammenspiel mit einigen Auffahrn-fällen im abendlichen Berufsverkehr wieder einmal für einen Verkehrskollaps in Rendsburg und Büdelsdorf – zumal auch noch die Schwebefähre als Alternative ausfiel. Sie wurde aus Sicherheitsgründen zeitweise stillgelegt.

Welche Schäden Sturmtief wirklich angerichtet hat, wird sich voraussichtlich erst heute im Laufe des Tages zeigen. *Gero Trittmaack*

Altstadt-Sanierung: Heute kann der Ausschuss Weichen stellen

RENSBURG Die Finanzspritze aus Kiel hat einen zeitlichen Haken. Noch diesen Monat muss die Stadt Rendsburg sich entscheiden, ob sie das Geld annehmen will. Rund 4,4 Millionen Euro stellt das Innenministerium in Aussicht. Mit der Summe aus dem Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ soll der unter Besucher- und Umsatzrückgang leidenden Altstadt neues Leben eingehaucht werden. Kehrseite des Angebots aus dem Breitner-Ressort: Die mit rund 40 Millionen Euro verschuldete Stadt müsste sich an der Sanierung finanziell beteiligen. Bis 2017 summiert sich der Eigenanteil auf 1,468 Millionen Euro. So steht es in einer Beschlussvorlage, über die heute um 17 Uhr im Alten Rathaus der Bauausschuss diskutieren und entscheiden wird.

Darf eine Stadt, die kein Geld mehr hat, weiteres in die Hand nehmen, um frisches Kapital zu generieren? Vor dieser Gewissensentscheidung steht das Gremium. Beim Blick auf den Zustand des Viertels fällt die Antwort leicht: Ei-

ne Erneuerung vieler Bauten ist überfällig. „Ca. 50 Prozent aller Hauptgebäude weisen einen hohen oder mittleren Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf auf“, heißt es in einer von der Stadt in Auftrag gegebenen „Vorbereitenden Untersuchung Altstadt Rendsburg“, de-

ren Vorentwurf jetzt auf der Homepage der Stadt einzusehen ist (www.rensburg.de). Die detaillierte Bestandsaufnahme ist Voraussetzung für die Genehmigung als Sanierungsgebiet.

Längst geht es um viel mehr als nur das brüchige Hertie-Haus. Vor allem im

Bereich zwischen Altstädter Markt und Stadttheater hat der gewerbliche Leerstand erheblich zugenommen. Die Nienstadtstraße, noch vor zehn Jahren ein gut frequentierter Teil der Einkaufszone, gleicht teilweise einer Geisterkultisse. Im Stegen und Jungfernstieg ist die Situation kaum hoffnungsvoller.

Der Vorschlag der Verwaltung zur Abgrenzung des Sanierungsgebiets umfasst ein 6,7 Hektar großes Areal zwischen Schiffbrücken- und Hans-Heinrich-Beisenkötter-Platz (siehe Grafik). Mittendrin das Hertie-Haus – das die Stadt kaufen und abreißen lassen will. Auch die Umgebung soll verschönert werden. Die Gesamtkosten dieser aus dem Rathaus gesteuerten Neugestaltung werden mit 13,13 Millionen Euro beziffert. Davon müsste Rendsburg in den kommenden zehn Jahren 3,96 Millionen Euro selbst aufbringen – vorausgesetzt, es fließen weitere Fördermittel des Landes. Was das übrige Sanierungsgebiet angeht, wäre die Stadt auf private Investoren angewiesen. *höf*



Sanierungsgebiet Altstadt: Diese Grenze schlägt die Verwaltung vor. STADT RENDSBURG